

13. Analysen von schwedischen Glaukoniten.

Von

Naima Sahlbom.

In Zusammenhang mit einigen Versuchen kalireiche Silikate nach verschiedenen Methoden aufzuschliessen habe ich eine längst angefangene chemische Untersuchung schwedischer Glaukonite wieder aufgenommen. Ich benutze hier die Gelegenheit zwei Analysen zu publizieren, die ich schon vor Jahren im Mineralogischen Institut der Hochschule in Stockholm ausführte.

Nr. 1. Glaukonit aus einem silurischen, grobkrystallinischen Kalkstein von *Eriksöre, Öland*. Das Analysenmaterial wurde in folgender Weise erhalten. Aus dem grob zermalmten Gestein (Korngrösse $\frac{1}{2}$ —1 mm) wurden die Glaukonitkörner mittels eines starken Elektromagnets herausgezogen und nachher in Thonlets Lösung von mitgeschlepptem Kalk und Schwefelkies getrennt. Schliesslich wurden ganz reine, frische Körner mit der Lupe ausgelesen. Die Glaukonitkörner sind meistens scharfkantig, mit schroffer Oberfläche ohne dem gewöhnlichen matten Glanz. Die Farbe ist olivengrün, doch waren viele Körner im ursprünglichen Material teilweise bräunlich und anscheinend zersetzt. Die frischen, grünen Körner hatten einen sp. G. = 2,82. Bei 100° wird 1,60 % H₂O abgegeben, davon geht der grösste Teil schon über H₂SO₄. Das feingepulverte Mineral wird durch Erwärmen mit HCl langsam zersetzt.

Nr. 2. Glaukonit aus *Schonen*. Das unreine Material war mit Quarzkörnern vermischt und wurde in ähnlicher Weise wie Nr. 1 gereinigt. Dieser Glaukonit gehört dem gewöhnlichen Typus, unregelmässig gerundete Körner mit mattglänzender, wenn nicht korrodierter Oberfläche. Farbe dunkelgrün. Sp. G. = 2,73. Bei 100° wird 2,7—3 % H₂O abgegeben, grösstenteils über H₂SO₄ flüchtig. Von HCl in Wärme schwer zersetzbar.

Analysen.

	I	2
	%	%
H ₂ O + 100°	4,85	5,93
SiO ₂	51,35	52,74
Al ₂ O ₃	9,47	12,29
Fc ₂ O ₃	16,37	9,35
FcO	4,75	6,30
CaO	0,63	0,55
MgO	3,17	4,05
Na ₂ O	1,22	0,09
K ₂ O	7,34	7,97
Fl ₂	—	0,13
P ₂ O ₅	0,35	—
Summe	99,50	99,40

Ich beabsichtige die Untersuchung von einer Anzahl schwedischen Glaukoniten aus verschiedenen Niveauen fortzusetzen um möglicherweise einige Vergleichspunkte zwischen den Schwankungen in chemischer Zusammensetzung und geologischem Auftreten zu gewinnen.

Gedruckt 19/12 1916.

